

Reinhard Münch

**Als die Soldaten  
des Großherzogtums Berg  
für Napoleon fochten**

Engelsdorfer Verlag

Leipzig

2020

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Bibliografische Information durch die  
Deutsche Nationalbibliothek:  
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet  
diese Publikation in der Deutschen  
Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische  
Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de>  
abrufbar.

ISBN 978-3-96145-972-8

Copyright (2020) Engelsdorfer Verlag Leipzig  
Alle Rechte beim Autor  
Hergestellt in Leipzig, Germany (EU)  
[www.engelsdorfer-verlag.de](http://www.engelsdorfer-verlag.de)

11,80 Euro (DE)

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!



Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

## Inhalt

1. Ein Musterstaat am rechten Rheinufer.....	9
2. Napoleon in Düsseldorf .....	23
3. Die Bergischen Truppen.....	35
4. In Spanien .....	47
5. In Russland .....	65
6. Ärzte im Feld und in Gefangenschaft.....	87
7. Bergische Kavallerie im Mai 1813 .....	95
8. In der Völkerschlacht bei Leipzig.....	107
9. Mit Preußen gegen Napoleon .....	121
10. Ein Dokument. Die Niederschrift des Dr. Neuhaus .....	133
11. Quellen und Abbildungen .....	143
 Merci messieurs .....	150

## 1. Ein Musterstaat am rechten Rheinufer<sup>1</sup>

Das Großherzogtum Berg, in französischer Sprache Grand-Duché de Berg et de Clèves genannt, war neben dem Königreich Westphalen einer der beiden Modellstaaten napoleonischer Prägung. *Das Großherzogtum Berg ging im Kern aus dem Herzogtum Berg hervor und wurde aus zahlreichen weiteren Territorien mit unterschiedlichen, gemischtkonfessionellen Traditionen gebildet.* Das Land war Gründungsmitglied des Rheinbundes und existierte von 1806 bis 1813. *Im Jahre 1808 grenzte das Großherzogtum Berg an das Kaiserreich Frankreich (Département de la Roer, Département de Rhin-et-Moselle), das Königreich Holland, das Fürstentum Salm, das Herzogtum Arenberg-Meppen, das Königreich Westphalen, das Großherzogtum Hessen und das Herzogtum Nassau.* Ab dem Jahr 1811, nach der Ausgliederung bergischer Gebiete nördlich der Lippe, grenzte das Land nördlich an zwei der neuen hanseatischen Departements Frankreichs, an das Département de la Lippe und an das Département de l’Ems-Supérieur.

*Die historische Ausgangslage für die Entstehung des Großherzogtums Berg schuf der Friede von Pressburg, mit dem Frankreich nach der Schlacht bei Austerlitz im Dezember 1805 den Dritten Koalitionskrieg erfolgreich beendete. Am*

---

<sup>1</sup> Die für den Nichtfachmann inhaltlich ausgezeichnete Passage zum Großherzogtum Berg in Wikipedia wurde in vielen Teilen des Kapitels als Grundlage genutzt. **rechtlich geschützt!**

15. März 1806 gab der bayerische König Maximilian I. Joseph das bislang ihm zugeordnete Herzogtum Berg ab. *Kurbayern hatte sich 1805 im Vertrag von Schönbrunn im Tausch gegen das Fürstentum Ansbach dazu verpflichtet. Napoleon übertrug noch am selben Tag die Souveränität über die Herzogtümer Berg und Kleve an seinen Schwager, den französischen Prinzen Joachim Murat, der dadurch zunächst noch für wenige Monate ein deutscher Reichsfürst wurde.*

Murat wurde 1767 geboren. Er stammte aus einfachen Verhältnissen und stieg als treuer Gefolgsmann Napoleons und schneidiger Reitergeneral kometenhaft auf. Als Großherzog von Berg regierte er sein Land meist nur per Depeschen aus dem Feld. Sein Faible für ständig neue, prunkvolle Uniformen füllt ganze Sachbücher. Als König von Neapel machte er mit seiner Wendehalspolitik keine gute Figur. Vergeblich versuchte er sein Königreich zu retten. Sein Ende 1815 kam nach Turbulenzen in den Kämpfen in Italien. Ein letzter Landungsversuch in seinem Königreich Neapel missglückte. Murat geriet in Gefangenschaft und wurde standrechtlich erschossen. Selbst vor seinem Tod durch das Erschießungskommando verzichtete er nicht auf Eitelkeiten. Bleibtreu schrieb nicht schmeichelhaft über ihn. Es erhob sich über seinem Haupt ein Turm goldener Federn und es war erstaunlich, wie er stets den Gefahren entrann, in der er sich durch seine ungestüme Art erst begeben

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

hatte. *Im Felde war er ein Paladin, etwas Don Quichotte, im Kabinett verzagt, unbestimmt und ohne Urteil.*

Das Großherzogtum Berg wurde nach 1808 um weitere ehemalige preußische Ländereien (Stifte Elten, Essen und Werden, die Grafschaft Mark mit Lippstadt, das Erbfürstentum Münster, das Fürstentum Rheina-Wolbeck, die Grafschaft Salm-Horstmar, die Grafschaften Tecklenburg nebst Herrschaft Rheda und Lingen, die ehemalige Reichsstadt Dortmund) und nassauische Gebiete von Siegen und Dillenburg erweitert. Damit hatte der Staat seine größte territoriale Ausdehnung seiner kurzen Geschichte erreicht. Murat nahm sein Land am 19. März 1806 in Köln zunächst als Herzog von Kleve (Cleve) und Berg förmlich in Besitz. Er ließ sich acht Tage später von den Landständen in Düsseldorf huldigen. Als Finanzminister, als provisorischer Minister-Staatssekretär sowie als Präsident des bergischen Staatsrats setzte Jean Antoine Michel Agar 1806 bis 1808 die Direktiven Murats um. Ein Problem für die Familie Napoleons kam damit hinzu. Der Kaiser war mit seiner Wahl nicht immer glücklich, wenn es um die Personalfragen, besonders bei der Wahl der Ehegatten, ging. Da stand viel von geschwisterlichen Rivalitäten und Intrigen im Raum. *So fühlte sich seine Schwester Caroline zurückgesetzt, weil sie 1806 mit dem Großherzogtum Berg ‚abgespeist‘ wurde, wo doch andere Geschwister ein Königreich (Spanien für Joseph,*

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Westphalen für Jérôme, Holland für Louis) erhielten. Sie intervenierte über ihren Ehemann Joachim Murat und direkt bei ihrem Bruder Napoleon so heftig, dass dieser vermutlich schließlich nachgab und 1808 Murat zum König und damit seine Schwester zur Königin von Neapel erhob. Das geschah gemäß dem Vertrag von Bayonne vom 15. Juli 1808. Der Kaiser Napoleon übernahm selbst die Herrschaft über das Großherzogtum Berg. Als Staatssekretäre für Angelegenheiten des Großherzogtums Berg bei der kaiserlichen Regierung zu Paris fungierten Michel Gaudin, Hugues-Bernard Maret und Pierre-Louis Roederer. Napoleons direkter Vertreter vor Ort und zugleich Verwaltungschef war der Kaiserliche Kommissar Jacques Claude Beugnot. Dieser galt seinen Kritikern im Gegensatz zu Roederer als zaghaft und schwach. Für ihn sprachen Entscheidungen und Ergebnisse hoher Nachhaltigkeit.

Am 3. März 1809 ernannte Napoléon seinen vierjährigen Neffen Napoleon Louis Bonaparte zum Großherzog von Berg. Er war der älteste lebende Sohn des Königs von Holland und der Bruder des späteren Napoleon III. Da Napoleon Louis noch nicht volljährig war und da Napoleon seinem Bruder Louis, dem König von Holland, die Regentschaft über das Großherzogtum Berg wegen schwerniegender Meinungsverschiedenheiten über die Durchsetzung der Kontinentalsperre nicht überlassen wollte, zog es der Kaiser vor, die bergische Regentschaft selbst zu übernehmen.

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!



Ende Dezember 1810 beschloss der französische Senat zur Durchsetzung der Kontinentalsperre die Ausgliederung der klevischen und bergischen Gebiete nördlich der Linie von der Lippe über Haltern, Telgte bis Borgholzhausen, um sie den neu geschaffenen Departements Ober-Ems und Lippe zuzuordnen.

*Im Jahre 1811 besuchte Napoleon das Großherzogtum und seine Hauptstadt Düsseldorf mit dem Ziel, die auftretenden Schwierigkeiten zu erörtern und in Augenschein zu nehmen. Um die bergische Bevölkerung für Frankreich und für ihn als Regenten Bergs gewogen zu halten, ließ er eine bergische Gewerbeausstellung<sup>2</sup> organisieren, die er auch besuchte, ordnete eine Verschönerung der ab 1801 beseitigten Stadtbefestigung Düsseldorfs an und stellte hierfür eine bestimmte Geldsumme zur Verfügung. Das städtebauliche „Embellissement“ setzten die beauftragten Planer, insbesondere Maximilian Friedrich Weyhe, mit einem System von Boulevards, Esplanaden und landschaftlich gestalteten Parkanlagen in der Folgezeit schrittweise um. Dass die Düsseldorfer noch heute an diesen Besuch denken, zeigt sich in der Anekdote, dass Napoleon bei seinem Besuch 1811 überrascht war, in der Ratinger Straße bereits*

---

<sup>2</sup> Zudem wollten die bergische Kleinindustrie und das Handwerk Napoleon mit ihren Produkten beeindrucken. Jedenfalls ließen sie hochaufwendige Musterbücher erstellen, die nicht nur Stoffmuster, sondern auch technische Produkte wie Schlösser beinhalteten. Einige wenige dieser Musterbücher existieren übrigens noch. Diese Gewerbeausstellung war quasi die Geburtsstunde der ~~Düsseldorfer Messe~~ **berrechtlich geschützt!**

frühmorgens mehrere geöffnete Gastwirtschaften anzutreffen. Er soll „Rue du Matin“, zu deutsch „Straße des Morgens“, ausgerufen haben. *Verballhornt zur „Retematäng“ ist es ein Synonym für die Düsseldorfer Altstadt geworden.*

Roederer setzte ab 1808 im Großherzogtum auf behutsame Art und die Interessenlagen der Berger berücksichtigend vielfältige Reformen in Verwaltung, Justiz und anderen Bereichen um. Als Person dagegen wurde er von Zeitgenossen mitunter sehr zwiespältig beurteilt. Er sei eine gefühllose und menschenfeindliche Person, die von Murat einmal so charakterisiert wurde: *„Roederer? Er ist ein boshafter Mensch.“* Jedoch als Technokrat und seine Position verteidigend, hatte er seine Aufgaben besser als manch anderer in jener Zeit erfüllt.

Wirtschaftlich besaß das Land eine gute Position, die in einer zeitgenössischen Bewertung wie folgt erklärt wurde. Getreide könne man nicht so viel erzeugen, der *Hauptreichthum* bestehe dagegen in *den unermesslichen Fabriken und Manufacturen, sowie in dem damit verbundenen Handel nach allen Weltgegenden.* Auf der linksrheinischen Seite, also in Frankreich, gab es dagegen *einen Ueberfluß an Getreide.* Schlussfolgernd sah man mit dem bergischen Potenzial ein mehr als gutes Gegengewicht für den Import, so dass Berg auch *von den überflüssigen Produkten an Getreide aus jenen Gegenden mitgenösse.* Standortvorteil nennt man so etwas heute.

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Schließlich sei eine Bemerkung zur Landschaft gemacht, die sich heute vollkommen anders zeigt. Die Region des heutigen Ruhrgebietes, die Bezeichnung Ruhrpott lag noch einige Jahrzehnte in der Zukunft, war Ende des 18. Jahrhunderts eher dem Münsterland ähnlich. Natur und Landwirtschaft auf weitem Raum. Wenige *Städte, darunter etliche Hansestädte, vor allem am Hellweg*, und Dörfer bestimmten das Bild. Zu jener Zeit waren Duisburg und Dortmund die größten Siedlungen mit gerade jeweils 5.000 Einwohnern. Dagegen hatten Dörfer wie Gelsenkirchen und Herne seinerzeit wenige hundert Einwohner.

Als Rheinbundstaat hatte Berg klare militärische Pflichten zu erfüllen. Bis zu 10.000 in Dienst gestellte Soldaten forderten die Bevölkerung immens. Immer wieder mussten neue Rekruten ausgebildet werden, um die Gefallenen und nicht mehr Einsatzfähigen zu ersetzen. In den Kriegen Frankreichs fielen von 1807 bis 1813 tausende bergische Soldaten. Für viele Einwohner war zudem die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht eine Neuregelung, die nicht unbedingt auf Gegenliebe stieß.

Der Historiker Justus Hashagen schrieb in seiner Betrachtung zum Großherzogtum neunzig Jahre danach auf, wie sich das Verhältnis Napoleons und dem Rheinlande aus seiner Sicht darbot. Der große Kaiser hatte es den sonst eher ihrem Denken zu-

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

gewandten Rheinländern, manch einer nannte es eine Mischung europäischen Geistes, französischer Freiheitsideen und dem Hang zur witzigen Respektlosigkeit, allen angetan. *Was ist es, was sie an diesem volksfremden Mann fesselt? Warum können sie ihren Blick nicht wenden von diesen marmornen Zügen?* Die Antworten schienen einfach. *Er hat das rheinische Volk zum erstenmal wieder in größerem Umfange an das Waffenhandwerk gewöhnt.* Trotz Unwohlsein und massiven Desertionen tun die Berger im Kampf mehr als ihre Pflicht. *Vor dem Feinde selbst, einmal eingereiht in die Cadres der Großen Armee, tun sie ihre Pflicht, halten sie unerschütterlich stand, lassen sie sich dem Kaiser nicht abwendig machen durch vielen Leiden. Sie beugen sich vor des Kaisers Größe. „Et nos, Caesare duce“,* lies: der Berger Stolz nun unter der Führung des Kaisers zu marschieren, *steht auf den Fahnen der großherzoglich bergischen Regimenter.*<sup>3</sup> *Dieser Stern wird ewig leuchten. Das ist ihr felsenfestes Vertrauen.*

---

<sup>3</sup> Im Vorfeld der seitens der Franzosen vorgegebenen Bestellung der Truppenfahnen hieß es Ende 1808, dass diese für alle Regimenter anzufertigen seien. In der Größe 60x60 cm<sup>2</sup> sollten sie aus geköpertem Taft (R.M. Stoff, der sehr dicht gewebt ist und glänzend wirkt), auf weißem Grund einen goldenen gestickten Adler, der in den Krallen Blitzstrahle hält, zeigen. Dazu kämen Krone und ein „N“, dazu die Bezeichnung des Regiments und eben jener oben genannte Spruch. **Das ist ihr felsenfestes Vertrauen. rechtlich geschützt!**



*Seine Majestät Großherzog zu Berg Joachim Murat, Ruotte*

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Und abschließend schrieb der Analytiker: *Aber die rheinische Begeisterung für Napoleon den Kriegshelden erscheint doch bescheiden, wenn man sie mit der Begeisterung für Napoleon den Friedefürsten vergleicht. Er hat die Kriegsfurie dem Lande dauernd fernzuhalten vermocht.* Anders als in Sachsen, Bayern oder Preußen gab es im Rheinland in der Napoleonischen Zeit Frieden. Napoleon der Friedensfürst, der Straßenerbauer, der Förderer des materiellen Wohles, der Gesetzgeber des Friedens, der Befreier der Juden, der Befreier des Bürgertums und so fort. Nicht umsonst soll die Anzahl der Napoleonbüsten in den guten Stuben rheinländischer Wohnungen bis zur Jahrhundertwende 1900 vergleichsweise riesig gewesen sein. Zu bemerken sei eines, der Text stammt aus dem Jahr 1907, als Franzosenliebe gerade nicht auf dem Programm stand.

Aber weiter zum bergischen Militär. *Insbesondere die bergische Kavallerie erfuhr Anerkennung. Seit 1808 gehörte sie im Spanienfeldzug zur Kaisergarde und zeichnete sich in verschiedenen Schlachten und Gefechten aus. Die Fußtruppen wurden 1807 bei der Belagerung von Graudenz und 1809 im Krieg gegen Österreich eingesetzt. Ein Großteil der bergischen Truppen machte den Russlandfeldzug mit. Ein Teil der bergischen Mineure und Sappeure gehörte zur Gardeartillerie. Ein Großteil der bergischen Kavallerie geriet während der Schlacht an der Beresina in russische Kriegsgefangenschaft. 5.000 Mann waren ausgezogen, um Ruhm und Ehre heimzubringen. In der Heimat*

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

langten, abgesehen von später nicht mehr registrierten Zurückgebliebenen und Gefangenen, zunächst nur 300 Soldaten und Offiziere an. Die Armee musste wieder hergestellt werden. Nicht nur die jungen Männer waren auszubilden und zu befehlen, auch die Staatskasse war gefordert wie noch nie. 1813 lag der Militäretat doppelt so hoch wie vier Jahre zuvor und machte *mehr als die Hälfte aller Landesverwaltungsausgaben* aus.

*Das Land stellte 1806 3.000 Mann. 1813 waren die bergischen Truppen 9.600 Mann stark. Kommandeur war der Franzose François-Étienne Damas<sup>4</sup>. Die meisten Offiziere waren allerdings Deutsche. Den Truppenaushebungen versuchten sich viele Rekruten durch Flucht zu entziehen. Sie wichen nach Holland, Nassau oder in das Großherzogtum Hessen aus. Die neuen Soldaten mussten durch Gendarmen an der Flucht gebindert werden. In Lüdenscheid und Unna kam es als Folge von Aushebung-*

---

<sup>4</sup> General François-Étienne Damas (1764-1828) diente seit 1789 in der französischen Armee. Eingesetzt in vielen Schlachten und nach dem Ägyptenfeldzug durch angebliche Nähe zu Moreau in Ungnade gefallen, holte Murat ihn an seine Seite und ernannte ihn 1806 zum Militärbevollmächtigten im Rang eines Staatssekretärs des Großherzogtums Berg. 1812 führte er im Russlandfeldzug eine Brigade mit bergischen Truppen und kämpfte neben General Herman Willem Daendels und Marschall Claude Victor-Perrin. Als Chef der 1. Division in Mainz blieb er bis zur Übergabe der Festung an die Alliierten im Mai 1814. In den 100 Tagen kämpfte Damas erneut für Napoleon, auch in Waterloo. Er blieb bis 1820 im Amt und zog sich dann ins Privatleben zurück. Sein jüngerer Bruder François-Auguste fiel als Brigadegeneral in Borodino. Er befehligte die Westphalen **erschützt!**

gen zu Unruhen. Um Desertionen zu verhindern, wurden die bergischen Einheiten vorwiegend an weit entfernten Kriegsschauplätzen, etwa in Spanien oder im Russlandfeldzug, eingesetzt. Nach dem Desaster in Russland und gleichzeitigen wirtschaftlichen Problemen im Land kippte die Stimmung der Berger. Sie richtete sich in einigen Kreisen gegen das französische Bündnis. Den Behörden war bekannt, dass die Beamten in der Grafschaft Mark insgeheim immer noch dem preußischen König treu waren und es Beziehungen zum Freiherrn vom Stein gab. Gegen die neuerlichen Truppenaushebungen flammten Anfang des Jahres 1813 schwere Unruhen auf. Vielerorts wurden die Aufständischen „Knüppel- oder Speckerussen“ genannt. Die Aufstände gingen von Ronsdorf aus und erfassten immer weitere Gebiete wie Solingen, Velbert, Wipperfürth, Elberfeld, Hagen, Gummersbach oder Herborn. Die Revoltierenden konnten mittels Einsatz der Armee zurückgedrängt werden. Einige Rädelsführer wurde erschossen.

Nach der Völkerschlacht bei Leipzig im Oktober 1813 löste sich das Großherzogtum auf. Die französischen Beamten verließen unter Mitnahme der Staatskasse das Land. Am 10. November 1813 hielt ein erster Vortrupp der Russen Einzug in Düsseldorf. Die Napoleonische Ära war im Rheinland Geschichte. Die bergischen Einheiten wurden wenig später in die preußische Armee eingegliedert. Der größte Teil des Gebiets des Großherzogtums fiel durch Artikel XXIV der Hauptakte des Wiener Kongresses

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!



*schließlich Preußen zu und ging in den beiden neuen preussischen Provinzen Jülich-Kleve-Berg mit Sitz in Köln und Westfalen mit Sitz in Münster auf. Der äußerste Norden des Großherzogtums mit den ehemaligen Grafschaften Bentheim und Lingen kam zum Königreich Hannover.*

Trotz umfassender Restauration alter Herrschafts- und Rechtsverhältnisse blieben in vielen rheinischen Landesteilen des vormaligen Großherzogtums die französische Gerichtsordnung sowie der Code civil in Kraft, zum Wohl der nachkommenen Generationen. 1822 wurde die Provinz Jülich-Kleve-Berg mit der Provinz Großherzogtum Niederrhein zur Rheinprovinz vereinigt. 1946 kam der nördliche Teil der Rheinprovinz mit der Provinz Westfalen in die neue Landesstruktur Nordrhein-Westfalens, seit 1949 Bundesland der heutigen Republik, mit der Hauptstadt Düsseldorf.